

# *Chronik*

## Schloß Höhenried



1967-2017

# Chronik Schloß Höhenried

50 Jahre Klinik Höhenried

1967 - 2017

# DIE „VORGESCHICHTE“ VON HÖHENRIED

## **Wilhelmina Busch-Woods**

- Ihr Leben und Wirken in Bernried / Höhenried -  
„The last Queen of Bavaria“

*Erwin Ruckriegel*

Im folgenden wird ein kurzer Überblick über das Leben und die Familie von Wilhelmina Busch-Woods, der Erbauerin und Herrin vom Schloß Höhenried gegeben.



Ferner wird geschildert, wie schließlich das Schloß samt dem weitläufigen Park in den Besitz der LVA Oberbayern gelangte, die dort 1967 die Herz- und Kreislaufklinik Höhenried eröffnete.

## AHNENTAFEL

### **Familie der Wilhelmina Busch-Woods**

Großeltern:	Ulrich Busch (1779 – 1852) verheiratet mit Barbara Pfeiffer (1792 – 1844)	Eberhard Anheuser (1805 – 1880) verheiratet mit Maria Dorothea Richter (verstorben 1854)
Eltern:	Adolphus Busch (1839 – 1913)	Elisa, gen. „Lilly“ Anheuser (1844 – 1928)

### Wilhelmina Busch

**10.01.1884 – 23.11.1952**

1. Ehe:	03.03.1906	verheiratet mit August-Eduard Scharrer 25.04.1879 – 24.09.1932
2. Ehe:	24.12.1933	verheiratet mit Dr. Carl Borchard Ehe geschieden 1941
3. Ehe:	22.02.1948	verheiratet mit Sam Edison Woods 15.05.1892 – 22.05.1953

Wilhelmina Busch-Woods und Sam Edison Woods sind beigesetzt im Grabmal im Park von Höhenried.

Die „Busch-Saga“ nahm ihren Anfang in Bad Schwalbach, wo 1779 in der Villa „Lilly“ Ulrich Busch, der Großvater von Wilhelmina Busch, geboren wurde.

Ulrich Busch gehörte der Kaufmannsgilde an; er handelte vornehmlich mit Holz und erwirtschaftete daneben durch gute Geschäfte mit seinen Weinbergen einen bescheidenen Wohlstand.

Der ihm am 10.07.1839 geborene Sohn Adolphus – der Vater von Wilhelmina – wurde in seinem Elternhaus in alter Kaufmannstradition für sein späteres Berufsleben erzogen. Nach dem Schulabschluss arbeitete er kurzfristig bei seinem Vater im Holzgeschäft und später in der Brauerei seines Onkels.

Mit 17 Jahren begann Adolphus Busch eine kaufmännische Ausbildung in Köln; er entschloss sich aber bereits kurze Zeit darauf, nach Amerika auszuwandern. Dort ließ er sich – ebenso wie schon einige Jahre zuvor seine älteren Brüder George, Ulrich und John – in St. Louis nieder und widmete sich der Bierbrauerei.

Das aus Deutschland mitgebrachte technische Wissen war den drei ehrgeizigen Busch-Brüdern bei ihrem Start in St. Louis sehr hilfreich; insbesondere mit dem „Know-how“ über das deutsche „Lagerbier“ machten sie ihren amerikanischen Berufskollegen starke Konkurrenz; die Einführung dieses länger haltbaren Bieres in den USA veränderte das amerikanische Brauwesen grundlegend.

Am 7. März 1861 heiratete Adolphus Busch in St. Louis die am 13. August 1844 in Braunschweig geborene Elisa (genannt Lilly) Anheuser. Ihr Vater, Eberhard Anheuser, war 1843 mit seiner Familie von Bad Kreuznach nach Cincinnati ausgewandert und hatte dort eine bayerische Brauerei unter dem Namen „E. Anheuser & Company“ gegründet.

Interessanterweise handelte es sich bei dieser Hochzeitsfeierlichkeit um eine Doppelhochzeit der geschäftstüchtigen Busch-Brüder, denn Ulrich Busch führte am selben Tag Anna, die zweite Tochter des Brauereibesitzers Anheuser zum Traualtar. Die somit gleich zweifach gesicherte Verbindung der beiden zielstrebigem Einwandererfamilien Anheuser und Busch erwies sich in der Folgezeit in geschäftlicher Hinsicht als unwahrscheinlich erfolgreich:

Nach und nach gelang es nämlich den fleißigen Brüdern, eine der größten Brauereien der Welt aufzubauen. So wird heute in der Anheuser-Busch-Brauerei in St. Louis mehr Bier gebraut als in allen deutschen Brauereien zusammen.

Neben dem Auf- und Ausbau des Unternehmens kam in der Familie Busch auch das gesellschaftliche Leben nicht zu kurz. Nach dem rasanten geschäftlichen Aufstieg legte die Familie großen Wert darauf, auch in diesem Bereich zu glänzen und von der „High Society“ voll akzeptiert zu werden. So fanden im Haus des „Bierbarone“ viele rauschende Feste statt und berühmte Persönlichkeiten, wie etwa der amerikanische Präsident Theodore Roosevelt, der weltbekannte italienische Tenor Enrico Caruso, der englische König Edward VII, die französische Schauspielerinnen Sarah Bernhardt, der amerikanische Staatsmann William Howard Taft und auch der deutsche Kaiser Wilhelm waren gern gesehene Gäste.

Die Nachkommenschaft von Adolphus Busch war sehr zahlreich, im Laufe der Jahre bekam das Ehepaar 13 Kinder. Die jüngste Tochter, Wilhelmina, sollte später als „The last Queen of Bavaria“ zur Erbauerin von Schloß Höhenried werden.

Am 10. Oktober 1913 starb Adolphus Busch, 74jährig, während eines Deutschlandaufenthalts vermutlich an Herzversagen in seinem Elternhaus in Bad Schwalbach. Sein Leichnam wurde nach Amerika zurückgebracht und in St. Louis unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, ja sogar der ganzen Stadt, beigesetzt. Entsprechend seinem großzügigen Lebensstil hatte er sich ein Mausoleum bauen lassen; auf einer Gedenktafel über dem Eingang finden sich die Worte Caesars, die auch den Lebensweg von Adolphus Busch so ungemein treffend beschreiben: Veni, vidi, vici.

Bei seinem Tod war Adolphus Busch Inhaber, Präsident bzw. Teilhaber des Anheuser-Busch-Brauerei-Imperiums, mehrerer Eisenbahnen, der Gebrüder Busch-Sulzer-Dieselmotor-Fabrik, vieler Luxus-Hotels u.a. in Paris, Chicago, Marienbad, verschiedener Banken, Glasflaschenfabriken, Böttchereien, Heizwerke, mehrerer Bergwerke und Teerfabriken, einer Munitionsfabrik in Deutschland, einer Waffenfabrik in Berlin usw. usw.

Der Gesamtwert seines hinterlassenen Vermögens belief sich auf etwa 50 000 000 \$ (damals rund 200 Mio. Mark).

Und nun zu Wilhelmina Busch, der späteren Herrin vom Schloß Höhenried:

Sie wurde am 10.01.1884 in St. Louis als 13. und jüngstes Kind von Adolphus und Lilly Busch geboren. Wie einige Ihrer Geschwister absolvierte „Minnie“ – wie Wilhelmina von Ihrer Familie und Freunden genannt wurde – ihre Schulausbildung im „Mary-Institute“ in St. Louis.

1902 lernte Wilhelmina – im Alter von 18 Jahren – den 23jährigen Leutnant August Eduard Scharrer aus Stuttgart kennen, der sich gerade gemeinsam mit seinem Vater auf einer Amerika-reise befand.



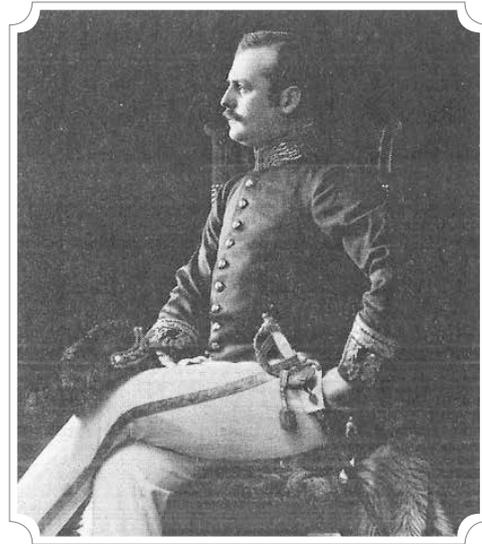
Der junge, impulsive Scharrer, der als eine Art Playboy galt, interessierte sich mehr für Pferde und Sport, als für seine Ausbildung oder geschäftliche Dinge. Außerdem war er ein begeisterter Automobilist. Wäre es nach August Scharrer gegangen, so hätte er Wilhelmina am liebsten sofort geheiratet; doch Wilhelmina zögerte zunächst und lehnte seine mehrfachen Anträge schlichtweg ab.

Für die reiche Tochter des Bierbrauers gab es natürlich auch andere Interessenten, wobei der Vater Adolphus insbesondere einen Rechtsanwalt als Schwiegersohn favorisierte.

Aufgrund seiner Beharrlichkeit gelang es aber dann doch Scharrer, Wilhelmina zum Ja-Wort zu bewegen.

Am 3. März 1906 schließlich wurde das Paar in Pasadena Hills in einer kleinen Kirche getraut; im Gegensatz zu den sonst üblichen großen Festen waren „nur“ einhundert Gäste geladen. Dies mag wohl auch daran gelegen haben, dass Adolphus, der überzeugte Geschäftsmann, mit der Wahl seines Schwiegersohnes nicht ganz einverstanden gewesen ist.

Nach der Hochzeit ließ sich das Ehepaar in Stuttgart, der Heimat des Ehemannes nieder, wo Scharrer sich zunächst erfolglos als Geschäftsmann versuchte.



Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs hatte die große Brauerei und damit auch der ganze Familienclan in Amerika neben deutschfeindlichen Ressentiments auch mit dem sich immer weiter verbreitenden Alkoholverbot zu kämpfen. Trotzdem unterstützte die Einwandererfamilie den deutschen Kaiser. Auch Wilhelmina hat durch Aufnahme verwundeter deutscher Soldaten tatkräftige Hilfe geleistet.

Sowohl Wilhelmina als auch ihr erster Ehemann waren recht reiselustig und daher sehr viel und sehr gerne unterwegs. Anlässlich einer Jagdpartie am Starnberger See kamen sie 1914 erstmals nach Bernried.

Die Eheleute waren von diesem Ort so angetan, dass sie noch im Jahr 1914 von dem Großgrundbesitzer Freiherr Maximilian von Wendland den Hofgrund in Bernried sowie das Gut Adelsried für einen Kaufpreis von 1,5 Mio. Mark erwarben. Zu dem Anwesen gehörten auch noch ein Teil des späteren Parks und ein westlich von Bernried gelegener Wald. Schon nach dem Ankauf dieser ersten Besitzungen am Starnberger See entstand in Wilhelmina der Wunsch, in dieser traumhaften Gegend einmal ein Schloß zu errichten.

Zunächst aber baute sich das Ehepaar Busch-Scharrer im Jahr 1915 in Bernried die sog. „weiße Pfauenvilla“. Dieses Gebäude wurde später an die Deutsche Reichspost verkauft und ist seitdem unter dem Namen „Postvilla“ bekannt.

1927 erweiterten die Eheleute ihren Besitz am Starnberger See, indem sie zusätzlich noch das Gut Höhenried mit rund 300 Tagwerk erwarben. Dort sollte dann später das „Traumschloß“ von Wilhelmina entstehen.

Generalkonsul Scharrer, der große Pferdenarr, begründete auf seinem neuen Besitz das Bernrieder Gestüt und widmete sich in der Freizeit seinem erklärten Hobby, der Pferdezucht.

Wilhelmina hingegen, die als begeisterte Naturliebhaberin galt, beschäftigte sich viel mit Blumen, der Gärtnerei sowie der Anlage und Gestaltung des großzügigen Parks.

Daneben wurde das Ehepaar auch im großen Stil seiner Rolle als Gastgeber bei geschäftlichen Besprechungen mit Repräsentanten der Hochfinanz, der Großindustrie und des Adels sowie bei sonstigen gesellschaftlichen Anlässen gerecht.

Am 24. September 1932 verstarb August Scharrer ganz plötzlich. Er war zwar Ehrenbürger der Gemeinde Bernried gewesen, wurde jedoch in seiner Heimat, in Stuttgart Cannstatt, beerdigt.

Seine Witwe Wilhelmina heiratete am 24.12.1933 zum zweiten Mal; die Hochzeit mit ihrem Arzt Dr. Carl Borchard aus Seeshaupt fand ohne große Feierlichkeiten statt.

Wilhelmina Busch-Borchard konzentrierte sich in der nun folgenden Zeit darauf, Ihren Traum, in Höhenried ein Schloß zu errichten, zu verwirklichen. Bei dem äußerst schwierigen Unterfangen, für ein Bauvorhaben in dieser landschaftlich einmaligen Lage am Starnberger See eine Baugenehmigung durchzusetzen, kam ihr – wie sich aus dem nachstehenden Zitat aus der Veröffentlichung „Von Mönchen, Prinzen und Ministern“ ergibt – der Zufall zu Hilfe:

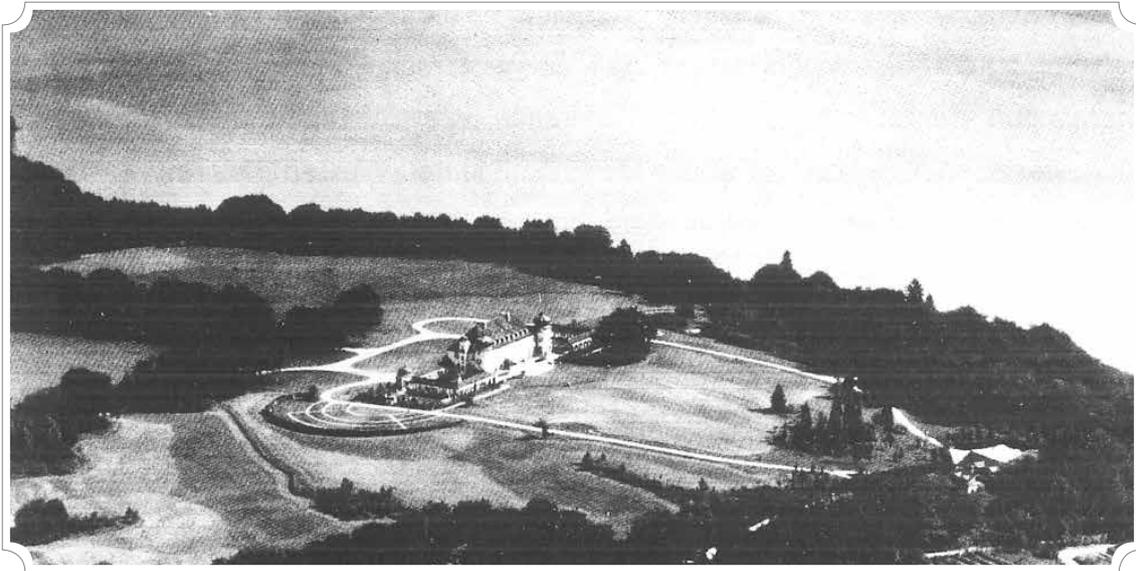
*...Hitler hatte befohlen, dass die Verbreiterung der von-der-Tann-Straße in München bis zu Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst am 18.07.1937 vollendet sein musste. Die Privatanwesen Nr. 17 bis 27 an der Südseite der von-der-Tann-Straße mussten bis spätestens Ende März 1937 abgebrochen sein.*

Wilhelmina Busch-Borchard gehörte nun das Haus Nr. 27, welches sie 1926 für 90 000 Reichsmark, vermutlich von Albrecht Graf zu Pappenheim, erworben hatte; sie wollte zunächst als Kaufpreis 272 000 Reichsmark, zuletzt noch 230 000 Reichsmark vom Land Bayern. Letztlich sollte sich das Land verpflichten, dass ihr die Baugenehmigung und die Rohstoffbewilligung für den von ihr beabsichtigten Neubau in Bernried (gemeint ist das Schloß) gewährt werden. Bei den Verhandlungen berief sich Frau Busch-Borchard immer wieder darauf, dass ihr verstorbener Mann (Geheimrat August Scharrer) den „Führer“ mit wesentlichen Beträgen unterstützt habe (es sollen 100 000 Mark gewesen sein); es sei hier an die Gespräche in der „Weißen Pfauenvilla“ erinnert. Außerdem, so Wilhelmina Busch-Borchard, habe sie im ersten Weltkrieg in Bernried ein Lazarett für 50 Soldaten auf eigene Kosten unterhalten. Dies sei ihr in Amerika übelgenommen und das Vermögen ihrer Familie sei beschlagnahmt worden; erst später sei die Freigabe gelungen. Außerdem drohte sie – neben ihrer deutschen besaß sie auch die amerikanische Staatsangehörigkeit – nach Amerika zurück zu gehen, wenn man sie verärgern würde. Wilhelmina Busch-Borchard war dann schließlich mit einem Verkaufspreis von 175 000 Mark einverstanden, bestand jedoch auf einem Schreiben folgenden Inhalts:

*Frau Borchard hat ihr Anwesen in der von-der-Tann-Straße 27 in München an das Land Bayern verkauft. Sie beabsichtigt, in Bernried / Höhenried einen Ersatzbau auszuführen. Es wäre wünschenswert, wenn ihr diese Absicht ermöglicht würde. Bei Ablehnung ihrer Wünsche würde sie versuchen, mit dem Führer in Verbindung zu kommen oder ernstlich an eine Übersiedlung nach Amerika denken.*

In einer Vormerkung an den Herrn Ministerpräsidenten hieß es: „...die Sache ist damit erledigt, ohne dass ein umständliches Zwangsenteignungsverfahren und weitere Unannehmlichkeiten notwendig wären...“!

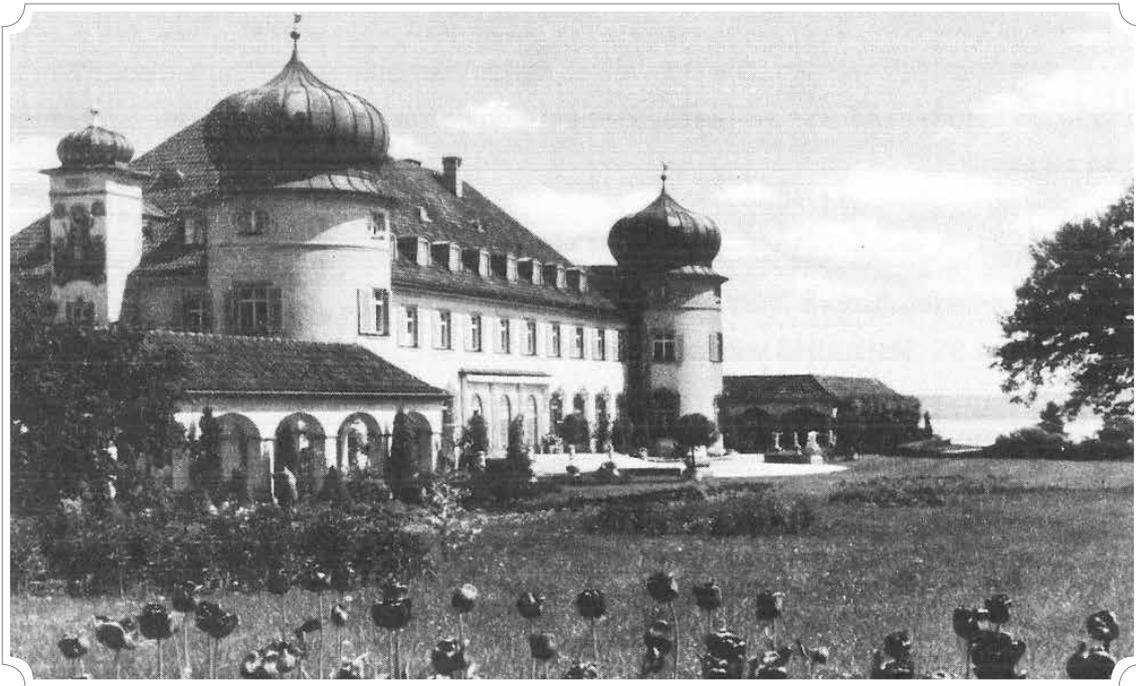
Im Jahr 1937 wurde – unter Leitung des jungen, einflussreichen Architekten M. Aicher aus München – mit dem Bau des Schlosses begonnen; im Februar 1938 fand die „Hebefeier“ statt und unmittelbar vor Kriegsbeginn im September 1939 konnte das beeindruckende Bauwerk fertiggestellt werden.



Kostbare, auf Wilhelminas zahlreichen Reisen zusammengetragene englische und französische Möbel, herrliche orientalische und chinesische Teppiche und Vasen, italienische Lüster und Spiegel, bayerische Bauernmöbel, Gobelins und Bilder, Holzschnitzereien und Heiligenfiguren sowie kunstvolle Blumenarrangements vermittelten im Inneren des Schlosses eine elegante, aristokratische Atmosphäre; abgerundet wurde dieses feudale Erscheinungsbild noch durch die zahlreiche Dienerschaft in Livréé.

Gleichzeitig mit dem Schloß ließ Wilhelmina am Starnberger See auch noch ein großes Bootshaus für die neue Privatyacht „Höhenried“ – die größte am Starnberger See – bauen.

Walter Klaulehn beschreibt am 20./21. August 1955 im Münchner Merkur „Höhenried als eines der schönsten, im Stil des 18. Jahrhunderts erbauten Sommerschlösser. Halb Benediktiner Abtei, halb bayerischer Herrnsitz, so erhebt es sich über dem Starnberger See. Schloß und Park Höhenried, ein Juwel der Architektur und Wohnkultur und der Gartenkunst. Wilhelmina hat ihren Reichtum benutzt, sich einen romantischen Traum zu erfüllen. Die lauschenden Laubengänge, die geistlichen Höfe, die bayerischen Trinkstuben, die schwere Renaissancehalle, der venezianische und der chinesische Turm und die anderen Räume vermitteln einen geistigen Zauber.“



Nachdem Wilhelmina Informationen darüber erhalten hatte, dass die USA bald in den Krieg eintreten würden, beschloss die Amerikanerin, ihren Wohnsitz vorsichtshalber vorübergehend in die Schweiz zu verlegen.

Vor der Übersiedlung nach Lugano ließ sich Wilhelmina von ihrem zweiten Ehemann Dr. Borchard scheiden, von dem sie schon längere Zeit getrennt gelebt hatte.

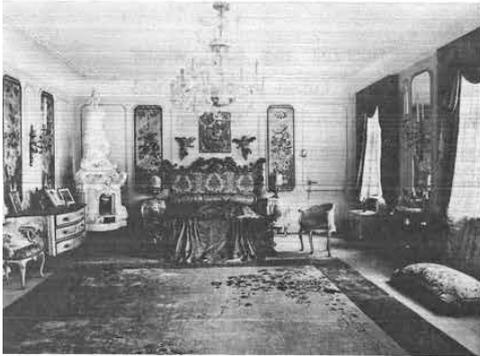
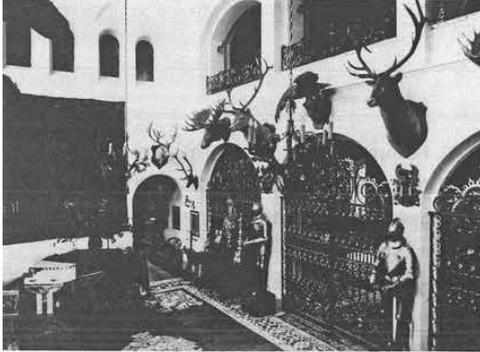
Schloß Höhenried stand nach der Abreise Wilhelminas nicht lange leer: die Gebäude wurden beschlagnahmt und am 1. September 1943 nahm für zwei Jahre die orthopädische Klinik München dort Quartier. Wilhelmina versuchte von Lugano aus, alles zu tun, um Ihr Schloß vor Kriegsschäden zu bewahren.

Durch ihre zahlreichen Beziehungen gelang es ihr dann auch, dass zum Kriegsende die in Berlin ansässigen Schweizer Gesandtschaften und das Genfer Rote Kreuz nach Höhenried evakuiert wurden. Die Schweizer Milliz übernahm den Schutz dieser Einrichtungen und Höhenried war zu dieser Zeit als Schweizer Hoheitsgebiet für „Unbefugte“ nicht zugänglich.

Mit Kriegsende wurden die Schloßgebäude durch die amerikanische Besatzungsmacht für deren Fliegeroffiziere vom Flugplatz Fürstenfeldbruck beschlagnahmt, die das Anwesen am 31. März 1946 wieder verließen.

Wilhelmina Busch lebte derweil noch in der Schweiz, wo sie im April 1942 ihren späteren dritten Ehemann, den amerikanischen Konsul Sam Woods, kennengelernt hatte. Sam Woods, geb. am 16. Mai 1892, war der Sohn eines Farmers und hatte im Auswärtigen Dienst der Vereinigten Staaten von Amerika Karriere gemacht.

Nachdem die Amerikaner im März 1946 das Schloß verlassen hatten, kehrte Wilhelmina Busch im Herbst 1946 erstmals nach Höhenried zurück. Es gab viel zu tun, um das Schloß wieder in den Vorkriegszustand zu bringen: es wurde renoviert, die eingelagerten Möbel wieder aufgestellt und das Schloß nach dem Geschmack seiner Herrin auf Hochglanz gebracht.



Am 22. Februar 1948 heiratete Wilhelmina im Schloß Höhenried den Generalkonsul Sam Woods, der nach dem Krieg an das Amerikanische Generalkonsulat nach München versetzt worden war. Unter den wenigen Hochzeitsgästen befand sich auch Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nach der Hochzeit zog auch wieder gesellschaftliches Leben in das Schloß ein. Dank der beruflichen Stellung von Wilhelminas Ehemann wurden in Schloß Höhenried bedeutsame politische Gespräche zwischen Siegern und Besiegten des 2. Weltkrieges zur Herstellung eines demokratischen Deutschlands geführt. Als Gäste auf Höhenried begrüßten die mondänen und extravaganten Schloßherren Persönlichkeiten wie Theodor Heuss, Konrad Adenauer, Professor Reuter aus Berlin, George Marshall (der Initiator des Marshall-Planes für Deutschland), Jean Monnet (der Präsident der Montanunion) und viele andere.



Wilhelmina residierte wie in alten (Vorkriegs-) Zeiten, beschäftigte wieder ihr früheres Personal und konnte ihrer Begeisterung für die Natur, die auch von ihrem dritten Ehemann geteilt wurde, freien Lauf lassen. Im Park des Schlosses wurden nun unter Anleitung des Ehepaars Busch-Woods mit viel Phantasie und Liebe zum Detail entscheidende Änderungen vorgenommen: Mit einem Großaufgebot von Gärtnern und Arbeitern aus dem Hofgut gestaltete man den Schloßpark in seiner jetzigen Form – es wurden Weiher angelegt und sogar ein eigener Tierpark eingerichtet.

Entsprechend der Idee von Sam Woods wurde zudem im Südteil des Höhenrieder Parks das „Mississippiigelände“ geschaffen – eine terrassenartige, zum See abfallende Anlage von fünf Weihern, die durch Dämme voneinander getrennt sind. Zur weiteren Belebung des Parks wurden in einem ca. 200 ha großen Gehege weiße Dammhirsche untergebracht, die auch heute noch in unmittelbarer Nähe der „Mississippiweiher“ beobachtet werden können.

1950 brachte Wilhelmina Busch-Woods aus ihrem Bernrieder Grundbesitz südlich von Bernried ca. 80 Hektar als Stiftung „Nationalpark Bernried“ ein mit der Auflage, dass an der Parkanlage in Zukunft nichts geändert werden dürfe. Der Öffentlichkeit war von nun an freier Zutritt zu dem „Bernrieder Park“ gewährt und die Anlage übt bis heute – nicht nur bei schönem Wetter – eine enorme Anziehungskraft auf ihre Besucher aus.

Nach der Stiftung des „Nationalparks Bernried“ gab das Ehepaar Busch-Woods auch den Schloßpark Höhenried zur Besichtigung frei, und zwar erstmals am 24. August 1952. Später konnte auf diesem Gelände auch die Blumen-, Dahlien- und Gartenschau von der Öffentlichkeit bewundert werden.

Im Jahre 1951 machte sich bei der inzwischen 67jährigen Wilhelmina ein Herzleiden bemerkbar. Im Herbst des darauffolgenden Jahres verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand ganz rapide und am 21.11.1952 verstarb die Schloßherrin unmittelbar nach einer Herzoperation in München.

Im Beisein einer ungewöhnlich großen Trauergemeinde wurde Wilhelmina Busch-Woods am 28. November 1952 im Höhenrieder Park beigesetzt.

Die genaue Stelle für das Begräbnis hatte sich Wilhelmina bereits in den dreißiger Jahren ausgesucht und dort im Boden eine Steinplatte mit ihrem Vornamen anbringen lassen.

Als Wilhelmina Busch-Woods starb, wurde die Errichtung einer monumentalen ca. 2000 qm großen Grabstätte aus weißem Marmor auf diesem sog. „Wilhelminenplatz“ genehmigt. Der Grabstein trägt die Inschrift: „The love never ends.“

Im Frühjahr 1953 musste sich Sam Woods, der nach dem Tod seiner Frau überwiegend in Amerika lebte, während eines Besuchs in Höhenried einer Behandlung in einem Münchener Krankenhaus unterziehen. Dort ist er im Alter von 61 Jahren am 22.05.1953 völlig überraschend gestorben. Wilhelmina Buschs dritter Ehemann wurde neben seiner Frau in der Grabstätte am See beigesetzt.

Die Rechtsnachfolge des Ehepaares Busch-Woods gestaltete sich nun folgendermaßen: Alle drei Ehen von Wilhelmina waren kinderlos geblieben; nach ihrem Tod ging das gesamte Vermögen von mehreren Millionen DM auf ihren Ehemann Sam Woods über.

Sam Woods wiederum hatte in seinem Testament seine Tochter Katie Rose McClendon, die aus seiner ersten Ehe stammte, sowie mehrere Verwandte und seine geschiedene Ehefrau Milada Woods, bedacht.

Da die Mitglieder der Erbgemeinschaft Woods kein Interesse am Erhalt des Schlosses hatten, stand Höhenried zum Verkauf.

Diese Mitteilung wurde von der Presse aufgegriffen und mit Schlagzeilen wie etwa im Münchner Merkur, Ausgabe Weilheim von 7.7. 1955, „*Gegen drohenden Verkauf von Höhenried, es könnte der Ruin von Bernried werden; der Ministerpräsident schaltet sich ein*“ erregt diskutiert.

Landrat Franz Josef Konrad erinnerte dabei an die in Art. 141 Abs. 3 der Bayerischen Verfassung manifestierte Verpflichtung des Freistaates Bayern, „der Öffentlichkeit den Zugang zu Bergen, Seen, Flüssen und sonstigen Landschaftsschönheiten frei zu halten.“

Noch bevor feststand, wer der zukünftige Eigentümer von Schloß Höhenried werden würde, kam die gesamte Inneneinrichtung unter den Hammer:

Vom 30. August bis 3. September 1955 konnte das Inventar im Schloß besichtigt werden, vom 6. bis 10. September fand dann die Versteigerung im Schloß statt.

Nach verschiedenen Gerüchten über potentielle Käufer des Schlosses berichtete schließlich am 5. Oktober 1955 der Münchner Merkur erstmals mit der Überschrift: „Schloß Höhenried soll Kurkrankenhaus werden.“ Staatssekretär Karl Weishäupl habe am 4. Oktober 1955 die Abgeordneten des sozialpolitischen Ausschusses des Bayerischen Landtags darüber informiert, dass Schloß und Park Höhenried an die Landesversicherungsanstalt Oberbayern in München verkauft werden, mit dem Ziel, wie in Bad Wörrishofen auch in Höhenried einen Kurbetrieb nach der Methode von Pfarrer Kneipp durchzuführen.

Am 27. Oktober 1955 wurde der Kaufvertrag zwischen der LVA Oberbayern und der Erbgemeinschaft unterzeichnet: die LVA hat das Höhenrieder Gelände mit rund 88 Hektar sowie das Schloß für 2,2 Mio. Mark erworben.

Seit 1967, dem Jahr der Inbetriebnahme der Klinik Höhenried, suchen und finden nun Patienten auf dem ehemaligen Anwesen der „letzten Königin von Bayern“ in der wunderschönen Umgebung Höhenrieds Behandlung, Ruhe und Erholung im Rahmen ihrer Rehabilitation.



Chronik Schloß Höhenried  
Herausgeber:  
Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd  
Klinik Höhenried gGmbH  
82347 Bernried  
5. Auflage – Mai 2017

